

Fachbereich: Media

Gasthochschule: University of Wisconsin-Stout

Gastland: USA

Zeitraum: Januar 2018 – Mai 2018

Bewertung des Auslandsaufenthaltes insgesamt: positiv neutral negativ

Bitte ziehen Sie ein kurzes Fazit des Aufenthalts (2-3 Sätze):

Ich habe sowohl persönlich als auch fachlich von meinem knapp halbjährigen Aufenthalt in den Vereinigten Staaten profitiert. Insbesondere steht hierbei die Verbesserung meiner Englischkenntnisse sowie das Knüpfen neuer Kontakte im Vordergrund. Ich konnte mir zudem einen Eindruck vom amerikanischen Studentenleben machen, welches sich grundlegend von unserem deutschen System unterscheidet.

Bitte beschreiben Sie die von Ihnen belegten Kurse und die akademische Bewertung der Kurse

Integrated Marketing Communications

Die Hauptaufgabe in diesem Kurs bestand in der Entwicklung und Präsentation einer integrierten Marketingkampagne für ein vor Ort ansässiges Versicherungsunternehmen. Der Kurs war sehr praxisnah ausgerichtet und entsprach vom Aufbau einer „Lernagentur“, wie sie mir bereits aus meinem Studiengang der Onlinekommunikation bekannt war. Neben klassischen Marketingkanälen spielte auch die Berücksichtigung digitaler Plattformen eine große Rolle. Der Kurs wurde zu Beginn des Semesters in Kleingruppen aufgeteilt, die bis zum Ende hin unabhängig voneinander arbeiteten. Der Dozent begann die Unterrichtseinheiten meist mit einem Vorlesungsteil und ließ den Gruppen im Anschluss ausreichend Zeit, um an Projekten zu arbeiten. Prüfungsleistung war die Abgabe einer ausformulierten Strategie sowie die Präsentation der geplanten Kampagne vor dem Kunden.

Usability Design and Testing

In diesem Kurs lag der Fokus darauf ein besseres Verständnis für die Nutzbarkeit eines User-Interfaces zu erhalten. Ein User-Interface ist nicht auf den digitalen Raum beschränkt und könnte in diesem Fall genauso für die Anleitung eines aufzubauenden Möbelstücks stehen. Der Kurs war in zwei größere Abschnitte unterteilt. Zu Beginn sollten alle Kursteilnehmer auf einen einheitlichen Stand gebracht werden, sodass es in kürzester Zeit eine ganze Reihe an Literatur zu verinnerlichen galt. Im späteren Verlauf des Semesters wurden die kennengelernten Methoden und Ansätze an realen Projekten getestet. Die Prüfungsleistung bestand in der Abgabe mehrerer Ausarbeitungen und Präsentationen, die sowohl die Planung als auch die Durchführung, Analyse und Ergebnisse durchgeführter Usability-Tests

beinhalteten. Auch in diesem Kurs wurde in Gruppen gearbeitet, die sich im Verlauf des Kurses jedoch veränderten. Rückblickend lässt sich festhalten, dass dieser Kurs der vermutlich anspruchsvollste, gleichzeitig jedoch auch lehrreichste Kurs war, den ich besuchte.

Web Production and Distribution

Hierbei handelte es sich um einen Hybrid-Kurs, welcher zur Hälfte online stattfand. Es bestand keine Notwendigkeit etwaiger Vorerfahrung im Programmieren und Coden. Über das Semester verteilt wurde kontinuierlich an einem eigenen Website-Projekt gearbeitet, welches den Großteil der Gesamtnote ausmachte. Mit Abschluss des Kurses verfügte man über Grundkenntnisse im Bereich HTML, CSS und PHP. Rückblickend lässt sich besonders die hervorragende Aufbereitung der bereitgestellten Materialien festhalten.

Cross-Media Campaigns

Dieser Kurs beschäftigte sich insbesondere mit dem Gestalten crossmedialer Marketingkampagnen. Fokus lag auf der Macht personalisierter Werbebotschaften, welche mit Hilfe entsprechender Software automatisiert generiert werden können. Ein sicherer Umgang und Grundkenntnisse in der Nutzung branchenüblicher Software ist in diesem Kurs von Vorteil. Prüfungsleistung waren über das Semester verteilte Assignments sowie die Ausarbeitung einer Kampagne, welche zur Bewerbung des eigenen Studiengangs, mit Hilfe zuvor kennengelernter Instrumente, dienen sollte.

Der folgende Teil soll nachfolgenden Studierenden bei der Planung des Auslandsaufenthaltes helfen:

Wo haben Sie gewohnt? Wie haben Sie sich die Unterkunft besorgt?

Ich verbrachte das Semester im Studentenwohnheim, welches auf dem Hauptcampus gelegen war. Die Wege waren dementsprechend kurz. Im Wohnheim waren alle Austauschstudierenden untergebracht. Ich teilte mir das Zimmer mit Alexander, einem weiteren deutschen Austauschstudenten. Im Vorfeld bewarb ich mich online auf ein Zimmer im Wohnheim und gab meine persönlichen Präferenzen hinsichtlich eines potentiellen Mitbewohners an. Meinem Wunsch, ein Zimmer mit Alexander teilen zu dürfen, wurde entsprochen. Das Wohnheim ist relativ alt und war nicht mehr im besten Zustand, jedoch fehlte es an nichts.

Wie ist die Infrastruktur der Gasthochschule?

Die Infrastruktur vor Ort ist, gemessen an europäischen Standards, relativ bescheiden. Öffentliche Verkehrsmittel stehen nur bedingt zur Verfügung, sodass man auf Personen angewiesen ist, die über ein Auto verfügen. Dies erschwert auch nahegelegene Orte im Umkreis zu besuchen. Der Bus nach Minneapolis fährt nur einmal täglich. In Menomonie selbst lassen sich die Hauptspots weitestgehend zu Fuß erlaufen.

Was ist bei der Einreise/Visumsbeschaffung zu beachten?

Die Beantragung des entsprechenden Visums war relativ unkompliziert und selbsterklärend. Lediglich ein Besuch des amerikanischen Konsulats ist einzuplanen. Es ist jedoch zu beachten, dass bereits im Vorfeld entsprechende Kosten anfallen.

Offene Fragen konnten vom International Office beantwortet werden. Auch im Internet stehen alle Informationen und Erfahrungsberichte zur Verfügung.

Wie hat es mit der Sprache geklappt?

Es war kein Problem den Dozenten und Professoren während des Unterrichts zu folgen. Grundsätzlich waren sowohl Lehrende als auch Kommilitonen sehr rücksichtsvoll, sodass in keiner Weise ein Gefühl des Unwohlseins aufkam. Im Nachhinein konnte ich zudem eine Verbesserung meiner Englischkenntnisse feststellen.

Wie war das Uni- und Sozialleben (Alltag & Freizeit)?

Das Unileben an der UW-Stout lässt sich als deutlich verschulter als in Deutschland beschreiben. In nahezu jedem Kurs herrschte Anwesenheitspflicht. Die Kursgrößen beschränkten sich auf ca. 30 Studierende. Darüber hinaus waren über das gesamte Semester wöchentliche Hausaufgaben abzugeben, welche einen nicht unwesentlichen Teil der Abschlussnote ausmachen. Dies führt dazu, dass es durchaus schon zu stressigere Phasen zu Beginn des Semesters kommen kann. Jedoch lassen sich insbesondere die letzten beiden Wochen als etwas entspannter beschreiben, da die meisten Kurse nicht mit einer Klausur endeten und die Prüfungsleistungen bereits während des Semesters erbracht wurden. Menomonie lebt von seinen Studierenden, sodass man von einer sehr jungen Stadt sprechen kann. Es fällt leicht Kontakte zu knüpfen und neue Freundschaften zu schließen, da die Studierenden sehr am Kontakt mit internationalen Austauschstudierenden interessiert sind. Grundsätzlich hatte man das Gefühl mit offenen Armen empfangen zu werden. Dazu gehörte, dass uns in jeder Situation Hilfe angeboten wurde, wenn sie denn überhaupt nötig war. Auch die Uni selbst versucht die Studierenden zu motivieren an diversen Veranstaltungen teilzunehmen. Dazu gehören Unisport, Konzerte, Ausflüge oder die Mitarbeit in einer Studienrendenorganisation. Viele Studierende verlassen Menomonie jedoch über das Wochenende, sodass es insbesondere zu dieser Zeit sehr ruhig auf dem Campus zugeht.

Wie wurde der Aufenthalt finanziert? Wie hoch sind die Kosten?

Die Kosten beliefen sich insgesamt auf ca. 4.000 Euro. Hierbei handelt es sich um Gebühren für Unterkunft, Essensplan, Semesterbeitrag, Laptop und Krankenversicherung. Hinzu kamen zusätzliche Lebenserhaltungskosten sowie Kosten für Ausflüge und Reisen.

Der Aufenthalt wurde durch Erspartes und die Unterstützung meiner Eltern finanziert. Es besteht jedoch die Möglichkeit auf dem Campus in der Mensa zu arbeiten oder Auslands-Bafög zu beantragen.

Welche Krankenversicherung hatten Sie?

Zusätzlich zur Krankenversicherung, welche von Seiten der Uni abgeschlossen werden musste, schloss ich eine Auslandsrankenversicherung beim ADAC ab.

Sonstige Tipps und Hinweise (z.B. zur Stadt, Kontakt mit der Heimat, Transport, etc.)

Es besteht die Möglichkeit zu einer Gastfamilie vermittelt zu werden, welche bei alltäglichen Problemen helfen kann. Dieses Angebot habe ich persönlich nicht in Anspruch genommen, jedoch von positiven Erfahrungen gehört.

Wie bereits beschrieben, ist ein Auto zur Fortbewegung außerhalb Menomonies unumgänglich. Meine Erfahrung zeigte jedoch, dass Kommilitonen diesbezüglich

sehr hilfsbereit sind. Der nächstgelegene Standort zur Miete eines Autos ist Minneapolis. Grundsätzlich scheint auch ein Fahrrad nützlich zu sein. In den Wintermonaten ist es jedoch unbrauchbar.

Sofern man im Anschluss des Semesters eine Reise plant – das Visum bietet die Möglichkeit eines 30-tägigen Aufenthalts nach Semesterende – empfehle ich es einen Koffer im Voraus nach Hause zu schicken. Hierfür nutzte ich den Dienst von [sendmybag.com](https://www.sendmybag.com).

Beste & schlechteste Erfahrung:

Die beste Erfahrung war der Kontakt zu vielen einheimischen Studierenden. Hieraus entstanden viele neue Freundschaften, die hoffentlich auch über einen längeren Zeitraum bestehen bleiben. Zudem ergab sich somit die Möglichkeit viele Orte mit der Hilfe und Führung der dort Lebenden zu erkunden. Beispiele hierfür waren Ausflüge nach Chicago oder in den Heimatort einer Kommilitonin im Norden Wisconsins. Man erlebte den wirklichen „american way of life“ abseits der bekannten Touristenattraktionen.

Die frustrierendste Erfahrung war der langanhaltende Winter in Menomonie. Mit Temperaturen bis zu -25 Grad war es nicht immer leicht den Aufenthalt zu genießen. Auch die Möglichkeit verschiedene Dinge zu unternehmen sind unter diesen äußerlichen Umständen eingeschränkt. Dementsprechend würde ich ggf. einen Besuch im Herbstsemester empfehlen.